

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65/66 (1915)
Heft: 21

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

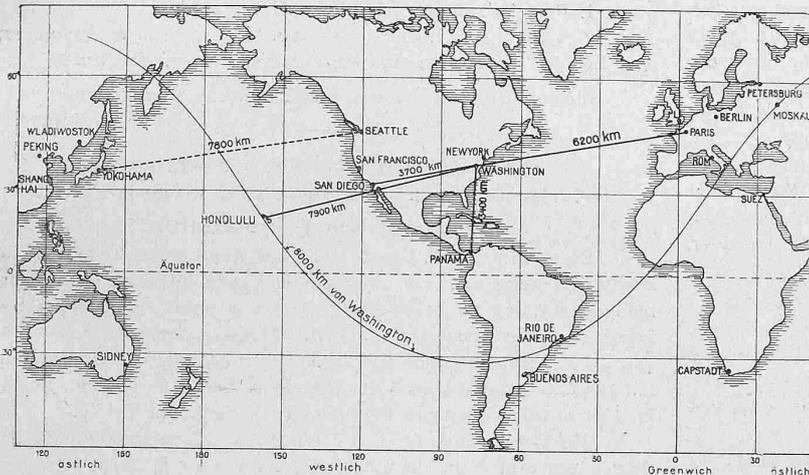
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luftlinie von 3400 km über See, und darauf auch mit Mare Island, Cal., d. h. in einer solchen von 4000 km über Land, eine drahtlose Telephonverbindung herzustellen. Dabei sollen die Zeichen auch in der Station des Eiffelturms in Paris, in 6200 km Entfernung, sowie in der Pearl Harbor Station in Honolulu, auf Hawaii, in 7900 km Entfernung deutlich vernommen worden sein. Diese mit Erfolg überwundene Distanz weist auf die fernere Möglichkeit hin, von Nord-



Amerika aus sowohl mit Japan (die Entfernung zwischen Seattle und Yokohama misst rund 7800 km) als auch mit den europäischen Hauptstädten mittels drahtloser Telephonie zu verkehren. Letzteres wird in deutlicher Weise durch die in der beigegebenen Skizze eingezeichneten Kurve veranschaulicht, die in der für diese gewählten Merkator-Projektion einem mit 8000 km Radius mit Washington als Mittelpunkt gezogenen Kreis entspricht.

Elektrifizierung der Gotthardstrecke Erstfeld-Bellinzona. In der „N. Z. Ztg.“ vom 4. Nov. d. J. (Nr. 1481) war von uns und dem Verein fernstehender Seite, ein Bericht erschienen über die Diskussion in der Sitzung des Zürcher Ing.- u. Arch.-Vereins vom 27. Okt. (vgl. Sitzungsbericht auf S. 228 der Bauztg. v. 6. Nov.). Jene Zeitungsnotiz hat im gleichen Blatte eine Diskussion der massgebenden, an der Lösung der Frage direkt und indirekt interessierten Fachleute ausgelöst, die insofern von geradezu entspannender Wirkung ist, als sie Verschiedenes zu Tage förderte, was bisher nur gerüchweise verlautet war. Zunächst erschien (in der N. Z. Ztg., Nr. 1520, 12. Nov.) von kompetenter technischer Seite eine Äusserung des Herrn H., dem Prof. Dr. W. Kummer antwortete (Nr. 1540 vom 16. Nov.). Sodann ergriff (in Nr. 1545 und 1551, vom 17. bzw. 18. Nov.) Herr W. Boveri das Wort; seine Ausführungen, als eines Mitgliedes des Verwaltungsrates der S. B. B., verdienen natürlich besondere Beachtung. Da diese Diskussion offenbar noch nicht abgeschlossen ist, und da wir selbst von kompetenter technischer Seite eine Erklärung gewärtigen, begnügen wir uns für heute mit diesem Hinweis. Wir werden sobald als möglich unsere Leser, der hohen Bedeutung der Sache entsprechend, einlässlich unterrichten.

Der Umbau des Hauptbahnhofes Köln. Im Laufe der Jahre 1909 bis 1914 hat der Hauptbahnhof in Köln, dessen Erweiterung angesichts der örtlichen Verhältnisse nicht in Frage kommen konnte, eine vollständige Umgestaltung erfahren. Bisher umfasste die gegenüber den Zufahrtsstrassen erhöhte gelegene Geleiseanlage zwei äussere, durchlaufende Geleisepaare, während die vier mittleren Geleise beiderseits eines die Wartesäle und Wirtschaftsgebäude enthaltenden, zweistöckigen Inselgebäudes als Stumpfgeleise endigten. Unter Beseitigung dieses Gebäudes wurden nun auch die mittleren Geleise zu durchgehenden umgebaut und ferner durch Ueberbauung des Trottoirs einer anliegenden Strasse die Anlegung eines neunten Geleises ermöglicht. Dabei wurden die bisher im Inselgebäude untergebrachten Räumlichkeiten unterhalb der Bahnsteige, in einem bisher zum Teil noch von einem Erdkern eingenommenen Raum angeordnet, 2,7 m unter Strassenfahrbahn. Ueber die dazu notwendigen umfangreichen Umbauten wird in der „Zeitschrift für Bauwesen“, 1. bis 3. Heft 1915, ausführlich berichtet.

Die letzten Rutschungen am Panamakanal im September dieses Jahres scheinen nach den nunmehr vorliegenden Berichten der Kanalleitung jene vom Oktober letzten Jahres an der gleichen Stelle noch weit zu übertreffen. Sie erfolgten auf beiden Seiten

des Culebra-Einschnittes, am Golden Hill und am Contractors Hill, auf einer Länge von 400 m, streckenweise eine Rinne von nur 7,5 m Breite und 1 bis 5 m Tiefe freilassend. Eine von „Eng. News“ am 28. Oktober gebrachte photographische Aufnahme der betreffenden Stelle gibt ein Bild von dem ganz bedenklichen Umfang der Rutschungen. Seither sollen diese übrigens andauern, und zwar nach neuesten Nachrichten derart, dass die Baggerarbeiten mit ihnen nicht einmal Schritt zu halten vermögen. Unter diesen Umständen bleibt es natürlich fraglich, ob die Wiedereröffnung des Kanals Anfang Januar 1916 erfolgen kann.

Schweiz. Wasserwirtschaftsverband. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat F. von Schumacher trat am 20. d. M. in Luzern der als Gruppe des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes neu gegründete „Reussverband“ zusammen, der sich die Wahrung und Förderung der wasserwirtschaftlichen Interessen des Reussgebietes bis zur Mündung der Reuss in die Aare zur Aufgabe gemacht hat. Für die konstituierende Versammlung ist ein Vortrag von Oberingenieur J. M. Lüchinger aus Zürich über die „Abflussregulierung des Vierwaldstättersees“ auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Flüssige Luft als Sprengstoff. In neuerer Zeit wird in zahlreichen Kohlengruben Deutschlands mit Erfolg flüssige Luft als Sprengmittel angewendet. Die Wirkung der „Luftpatronen“ soll derjenigen von Dynamitpatronen nicht nachstehen, während die Kosten um mehr als die Hälfte geringer sind.

Nekrologie.

† P. P. Bøeringer. Am 8. November d. J. starb Ingenieur Pierre Paul Bøeringer, Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Basel, im Alter von 48 Jahren an den Folgen einer Brustfellentzündung, die ihn im Frühling dieses Jahres nach Absolvierung seines Militärdienstes befallen hatte. Bøeringer wurde in Mülhausen i. E. am 23. Dezember 1867 geboren, wo er seine ersten Jugendjahre verlebte. An der Basler Ober-Realschule erwarb er sich das Reifezeugnis, mit dem er im Oktober 1887 die Eidg. Techn. Hochschule bezog, um sich hier bis zum Frühjahr 1891 an der Mechanisch-Technischen Abteilung zum Elektro-Ingenieur auszubilden. Nachdem er zur Vertiefung seiner Kenntnisse zwei Jahre in England zugebracht hatte, fand er Anstellung bei der Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Münchenstein. Aus dieser trat er 1898 in die Dienste der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, die ihn zum Direktor ihres Basler Hauses ernannte. Als solcher hat er bis zu seinem Tode gewirkt und sich die Anerkennung seiner Firma sowohl wie seiner Angestellten und Untergebenen im hohen Masse erworben, die Alle seinen frühen Heimgang schmerzlich betrauern.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan Bahnhofquai-Zähringerstrasse, Zürich (Band LXV, Seiten 54 und 115; Band LXVI, Seiten 38 und 224). Das Preisgericht wird am 2. Dezember d. J. zusammentreten, sodass die Ausstellung voraussichtlich mit der zweiten Dezemberwoche wird eröffnet werden können.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der II. Sitzung im Vereinsjahr 1915/16,

Mittwoch den 10. Nov. 1915, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, auf der Schmiedstube.

Vorsitzender: Der Präsident Prof. Dr. W. Kummer. Anwesend 165 Mitglieder und Gäste.

1. *Zum Protokoll* der Sitzung macht der Vorsitzende aufmerksam auf den Satz betr. den Beitrag an das Bürgerhausunternehmen, den er verliert (vergl. S. 227), weil er bei der Berichterstattung über das Budget am 27. Oktober aus Versehen nicht ausdrücklich hervorgehoben war. Hierauf wird das Protokoll der I. Sitzung ohne Bemerkung stillschweigend genehmigt.

2. Der Vorstand hat sich wie folgt konstituiert:

Vizepräsident: Ing. J. Girsberger (bisher),
 Quästor: Arch. O. Pflughard (bisher),
 Aktuar: Ing. Carl Jegher (neu).

Der Vorsitzende dankt dem zurücktretenden Aktuar Arch. A. Hässig namens des Vereins bestens für die geleistete grosse Arbeit.

3. *Mitglieder-Bewegung.* Der Verein hat einen Zuwachs erfahren: durch Aufnahme von Ing. *Rob. Grünhut*, Oberingenieur des III. Kreises der S. B. B.; durch Uebertritt aus der Sektion St. Gallen von Ing. *Felix Gugler*, zurzeit bauleitender Ingenieur beim Kraftwerk Eglisau; durch Eintritt in unsere Sektion der bisherigen Einzelmitglieder Ing. *H. Wirz*, früher in Brunnen, und *R. Luternauer*, früher Bahningenieur in Wädenswil, jetzt Stellvertreter des Obering. III. Kr. der S. B. B. — Demgegenüber ist ein Abgang zu verzeichnen: durch Uebertritt in die Sektion Schaffhausen von Ing. Hans Reber, jetzt eidg. Fabrikinspektor in Schaffhausen, und durch Austritt der Herren Ing. Viktor Hässig, Redakteur Siegfried Herzog und Arch. F. Kronauer.

4. Ing. Carl Jegher macht darauf aufmerksam, dass Paul Bodmer seine ersten *Wandmalereien* im Korridor beim Rektorat der neuen Universität durch andere ersetzt habe, dass aber auch diese in den nächsten Tagen lt. Regierungsratsbeschluss beseitigt werden sollen. Er empfiehlt daher Allen, die sich für moderne Wandmalerei interessieren, sich diese originellen Sachen anzusehen, ehe sie verschwinden.

5. Vortrag von Herrn Ing. H. E. Gruner aus Basel über:

Das Kraftwerk Laufenburg.

Mit einem Rückblick auf die Vorgeschichte der Laufenburger Kraftwerks-Konzession und die Phasen ihrer Entwicklung bis zur endgültigen Form von 1908 leitete der Referent seine anschauliche Schilderung ein, um anschliessend über Geologie, Ausführungsentwurf und namentlich über die zur Anwendung gelangten Baumethoden an Hand interessanter Lichtbilder eingehend zu berichten. Da eine umfassende Darstellung des Bauwerks im Vereinsorgan in Aussicht genommen ist, sei hier nicht näher darauf eingetreten. Lebhafter Beifall lohnte den Redner.

Diskussion.

Direktor *A. Huguenin* vom Hause Escher Wyss & Cie., das die Turbinen geliefert, hebt die besondere Sorgfalt und Genauigkeit der in Laufenburg vorgenommenen Abnahme-Versuche hervor. Es wurden dicht vor dem Rechen Flügelmessungen vorgenommen, und zwar gleichzeitig je zwei; die Versuche dauerten jeweils 5 bis 5½ Stunden, bei grösseren Belastungen noch 2½ Stunden. Dabei handelte es sich um Wassermengen bis zu 60 m³/sek und Leistungen von 5000 bis 7000 PS. Das Maximum der über einen grossen Intervall sehr flachen Wirkungsgradkurven liegt bei etwa 70% Beaufschlagung auf $\eta = 90\%$.

Ing. *Hans Roth* fragt, ob in Laufenburg die Stauregelung durch Heben der untern oder Senken der obern Schütze sich besser bewähre. Die ganz verschiedenartigen Wahrnehmungen bei Wehren auf hartem wie auch auf weichem Fels zeigen, dass neben der Form der Wehrschwelle auch die Art der Regulierung auf die Kolkwirkung im Unterwasser von wesentlichem, zurzeit aber in seinen Ursachen noch nicht genügend aufgeklärtem Einfluss sei. Auch die Art der Sprengarbeiten, insbesondere das Mass der Schonung der natürlichen Flusssohle im Unterwasser stehe vermutlich in Beziehung zum Umfang der Kolke.

Ing. *H. E. Gruner*: Diese ebenso komplizierten wie wichtigen Fragen sind bezügl. Laufenburg in der verhältnismässig kurzen Betriebszeit noch nicht endgültig zu beantworten. Jedenfalls sei die Schonung der Sohle unterhalb des Wehrs wertvoll. Die Zweiteilung der Schützen hat sich gut bewährt, insbesondere wegen der Möglichkeit der Stauregelung mittels Ueberfall über die obere Schützenkante auf das dämpfende Wasserpolster der Schwelle.

Ing. *K. E. Hilgard* ist der gleichen Ansicht; auch bei Walzenwehren geschieht die Regulierung besser durch Senken als durch Heben der Walze. Die Laufenburger Doppelschützen weisen gegenüber den bekannten Formen schon wieder konstruktive Vervollkommnungen auf. Die Fragen, die Ing. Roth berührt, verdienen die grösste Aufmerksamkeit der Wasserbauer.

Da niemand mehr das Wort verlangt, schliesst der Vorsitzende die Diskussion mit nochmaligem bestem Dank an den Herrn Vortragenden.

Schluss der Sitzung 10¼ Uhr.

Der Aktuar: C. J.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

EINLADUNG

zur

III. Sitzung im Vereinsjahr 1915/16

auf Mittwoch den 24. November 1915, abends 8¼ Uhr
 auf der „Schmiedstube“.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll und geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag mit Projektionen von Herrn Prof. R. Rittmeyer, Architekt in Winterthur: *Aus dem Gebiet der Friedhofkunst.*

Eingeführte Gäste, sowie Studierende sind willkommen.

Der Präsident.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
 der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Mitteilung des Sekretariates.

Bereits im Juli d. J. hatte sich der Ausschuss der G. e. P. in Audienzen beim General und dem Generaladjutanten, im Einvernehmen mit den Behörden der E. T. H. und unter einlässlicher Begründung dafür verwendet, dass die Studierenden, die schon ein ganzes Studienjahr durch Militärdienst verloren haben, für das nun laufende Studienjahr vom Ablösungsdienst beurlaubt würden. Leider blieben unsere damaligen Bemühungen bisher ohne Erfolg.

Mit Datum vom 11. d. M. ist nun vom Generaladjutanten der Armee ein Erlass an die Einheits-Kommandanten, auch zuhanden der ihnen unterstellten Stäbe und Einheiten ergangen, betitelt:

☛ Urlaub für Studierende. ☛

Darnach wird, in Abänderung früherer Weisungen befohlen:

„1. Schüler von Mittelschulen und Studierende von Hochschulen, die durch Militärdienst schon ein ganzes Studienjahr verloren haben, sind, vorläufig bis 15. April 1916, vom Ablösungsdienst und von Dienst in Schulen und Kursen ohne weiteres zu beurlauben, wenn sie darum einkommen.“

2. Urlaubsgesuche von Schülern und Studierenden, die noch kein ganzes Studienjahr verloren haben, sind je von Fall zu Fall zu behandeln im Sinne möglicher Rücksichtnahme auf den Studiengang jedes Einzelnen, so, dass mehr als ein ganzes Studienjahr nicht verloren gehen soll.“ —

Wir beeilen uns natürlich, dies Allen bekannt zu machen, die es betrifft, sowohl Studierenden selbst als auch unsern Mitgliedern, die studierende Söhne im Militärdienst haben. Obwohl das Semester Mitte Oktober begonnen hat, können, wie wir von der Schulratskanzlei erfahren, beurlaubte Studierende noch eintreten. Behufs näherer Auskunft wende man sich an das Rektorat der E. T. H., das den Bedürfnissen so weit immer möglich Rechnung tragen wird.

Der Generalsekretär der G. e. P.: Carl Jegher.

Stellenvermittlung.

On cherche pour une fabrique privée en Angleterre des *ingénieurs-mécaniciens*, de langue française, de préférence parlant aussi l'anglais. (1980)

Gesucht nach Deutschland einige *Ingenieure* und *Konstrukteure* für Transmissionsbau und Gasbau. (1982)

Gesucht für sofort von Patentanwalt und techn. Bureau der Schweiz ein gebildeter und praktisch erfahrener *Maschinentechniker*, womöglich gesetzten Alters, der eventuell bei gegenseitiger Konvention bald als *Associé* eintreten könnte. (1983)

On cherche pour Lyon un *ingénieur-mécanicien* capable, connaissant la fabrication du barreau de décolletage, la fonderie et le pressage. (1985)

Gesucht nach Niederländisch-Indien, von holländ. Gesellschaft, zwei erfahrene Elektro-Ingenieure und zwar:

A. *Oberingenieur-Stellvertreter* (Anfangsgehalt 1000 bis 1200 Fr. monatlich). (1986)

B. *Betriebs-Ingenieur* (A.-Gehalt 700 bis 800 Fr. monatl.). (1987)

On cherche un jeune *ingénieur-mécanicien* pour bureau de brevets d'invention de la Suisse romande. (1989)

Société française de Mines de Cuivre demande un *chimiste* pour son laboratoire au *Chili*. Engagement: quatre années. Appointements: 400 frs. par mois, pour la première année, avec augmentation de 100 frs. par mois, chaque année subséquente; voyage en première classe payé, aller et retour. (1990)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.

Dianastrasse 5, Zürich 2.